

Armutsrisiko der Bevölkerung

Weder für Südtirol noch für das Bundesland Tirol weisen die zur Verfügung stehenden Daten die Gesamtzahl der armen Personen direkt aus. Für beide Länder muss daher auf Schätzungen zurückgegriffen werden, die zumindest die Dimension des Problems verdeutlichen.

Im Bundesland Tirol kann eine auf Bundesebene durchgeführte Untersuchung der Statistik Austria herangezogen werden, derzufolge 13,2% der österreichischen Bevölkerung armutsgefährdet sind (Statistik Austria 2005, S.25 u. S.92). Daraus ergäben sich für das Land Tirol 90.659 betroffene Personen. Sofern man die österreichweite Armutsgrenze heranzieht (und keine landesspezifische), liegt deren Zahl aufgrund der vergleichsweise niedrigeren Löhne in Tirol tatsächlich wohl noch darüber.

Für Südtirol existiert eine eigene Armutsberichterstattung auf Grundlage der Privathaushalte. Nach einer Berechnung auf Basis der Armutsquoten nach Haushaltsgröße (ASTAT 117, S.92) und Anzahl der Haushalte (ASTAT 2004, S.105) wären im Jahr 2003 64.925 Personen von Armut betroffen (13,9% aller in Privathaushalten lebenden Personen).

Betrachtet man die betroffenen Menschen näher, zeigt sich, dass sowohl in Südtirol als auch in Österreich dieselben Gruppen überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind:

- Senioren, insbesondere Frauen
- Kinder bis 14 Jahre
- Alleinerziehende
- Alleinlebende, insbesondere wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen
- Arbeitslose, insbesondere Langzeitarbeitslose
- Ausländer, die nicht aus der EU stammen
- wenig (Aus-)Gebildete
- behinderte Menschen
- soziale Randgruppen (Obdachlose, Drogensüchtige, ...)
- ...

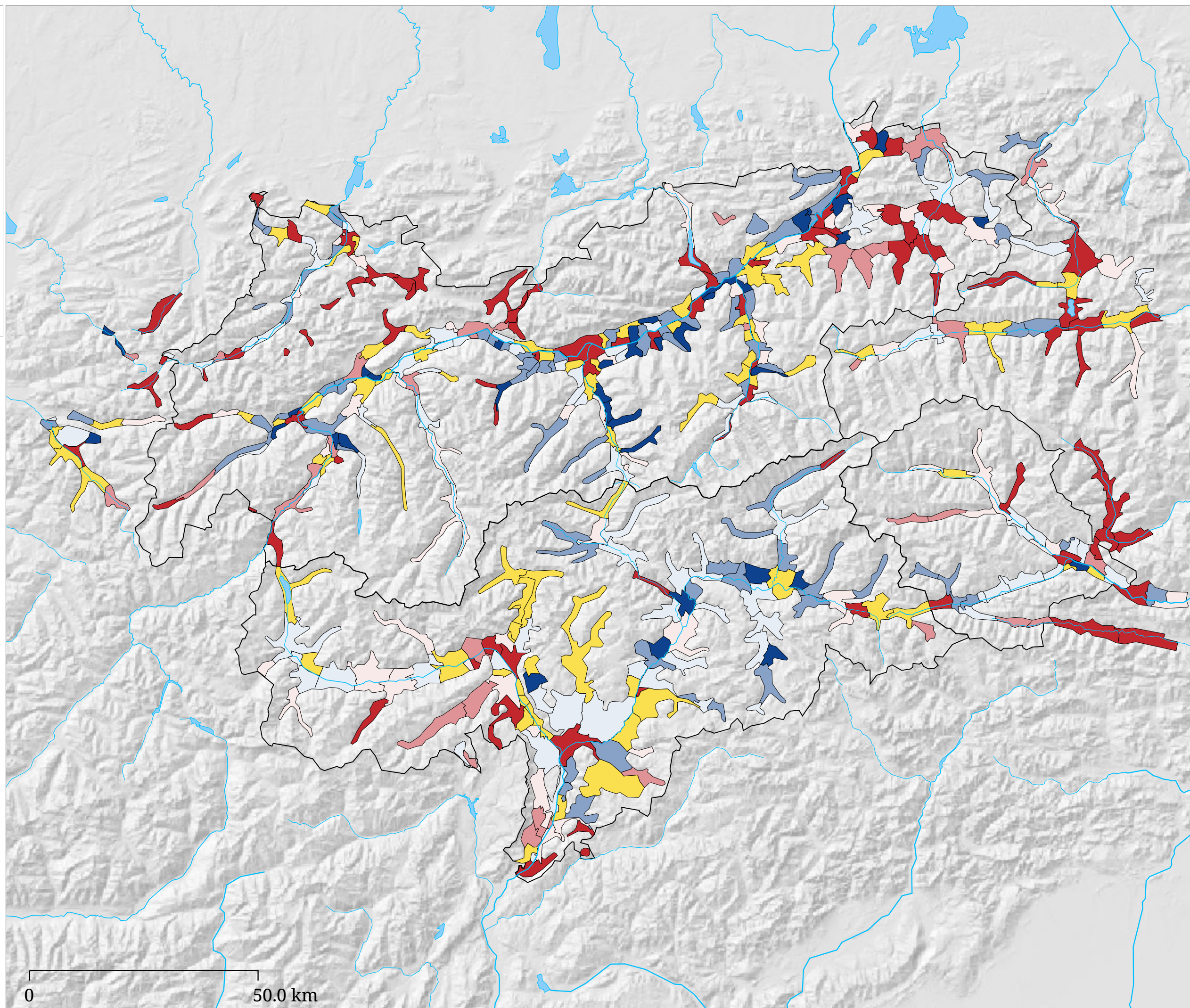
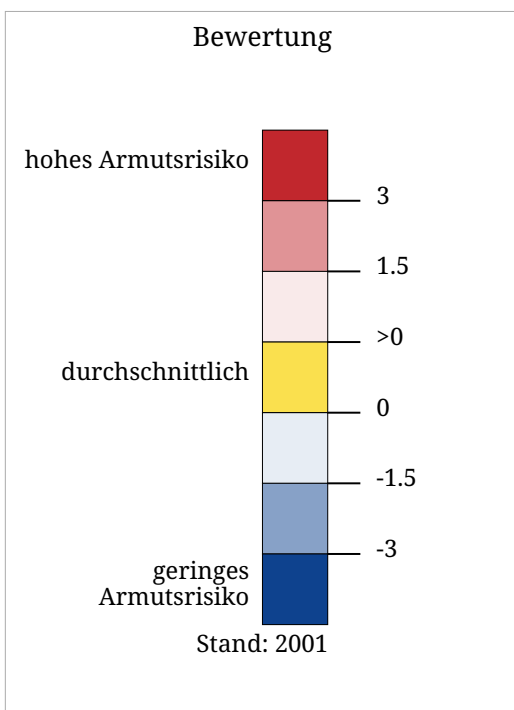
Gemeinsam ist ihnen der fehlende Zugang zu einem ausreichend hohen Einkommen, das ihnen die Deckung notwendiger Ausgaben ermöglichen würde.

In Tirol lässt sich eine erhöhte Armutsgefährdung auf Basis der Bevölkerungszusammensetzung gehäuft in und um den Bezirk Kitzbühel, im westlichen Südtirol sowie in den Wirtschafts- und Verwaltungszentren feststellen.

Kartentexte

- [Armutsgefährdung aufgrund der Bevölkerungsstruktur 2001](#)
- [Armutsrisiko von Senioren](#)
- [Armutsrisiko von Kindern](#)
- [Armutsrisiko von Verwitweten](#)
- [Armutsrisiko von Alleinstehenden](#)
- [Armutsrisiko von Alleinerziehenden](#)
- [Armutsrisiko von Arbeitslosen](#)
- [Armutsrisiko von Ausländern](#)

Kartenset »Armutsrisiko Bevölkerungsgruppen« Armutgefährdung aufgrund der Bevölkerungsstruktur (2001)



Die Karte fasst die im Kartenset vorgestellten, Armut begünstigenden Faktoren der Bevölkerungsstruktur für die Gemeinden 2001 zu einem Wert zusammen.

Armutsgefährdung aufgrund der Bevölkerungsstruktur 2001

Die verwendete Kennzahl ist die Summe aller in dieser Kartensammlung beschriebenen Phänomene (Anteil der Senioren an der Wohnbevölkerung, Anteil der Kinder an der Wohnbevölkerung, Anteil der Alleinlebenden an der Wohnbevölkerung, Anteil der Verwitweten an der Wohnbevölkerung, Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung, Anteil der Arbeitslosen an der Wohnbevölkerung, Anteil der Alleinerziehenden an der Wohnbevölkerung). Je höher der Wert, desto höher die durch die Haushaltsstrukturen bedingte Armutsgefährdung. Null entspricht dem Tiroler Mittelwert. Werte größer null zeigen aus Tiroler Sicht überdurchschnittlich, Werte kleiner null unterdurchschnittlich armutsgefährdete Gemeinden.

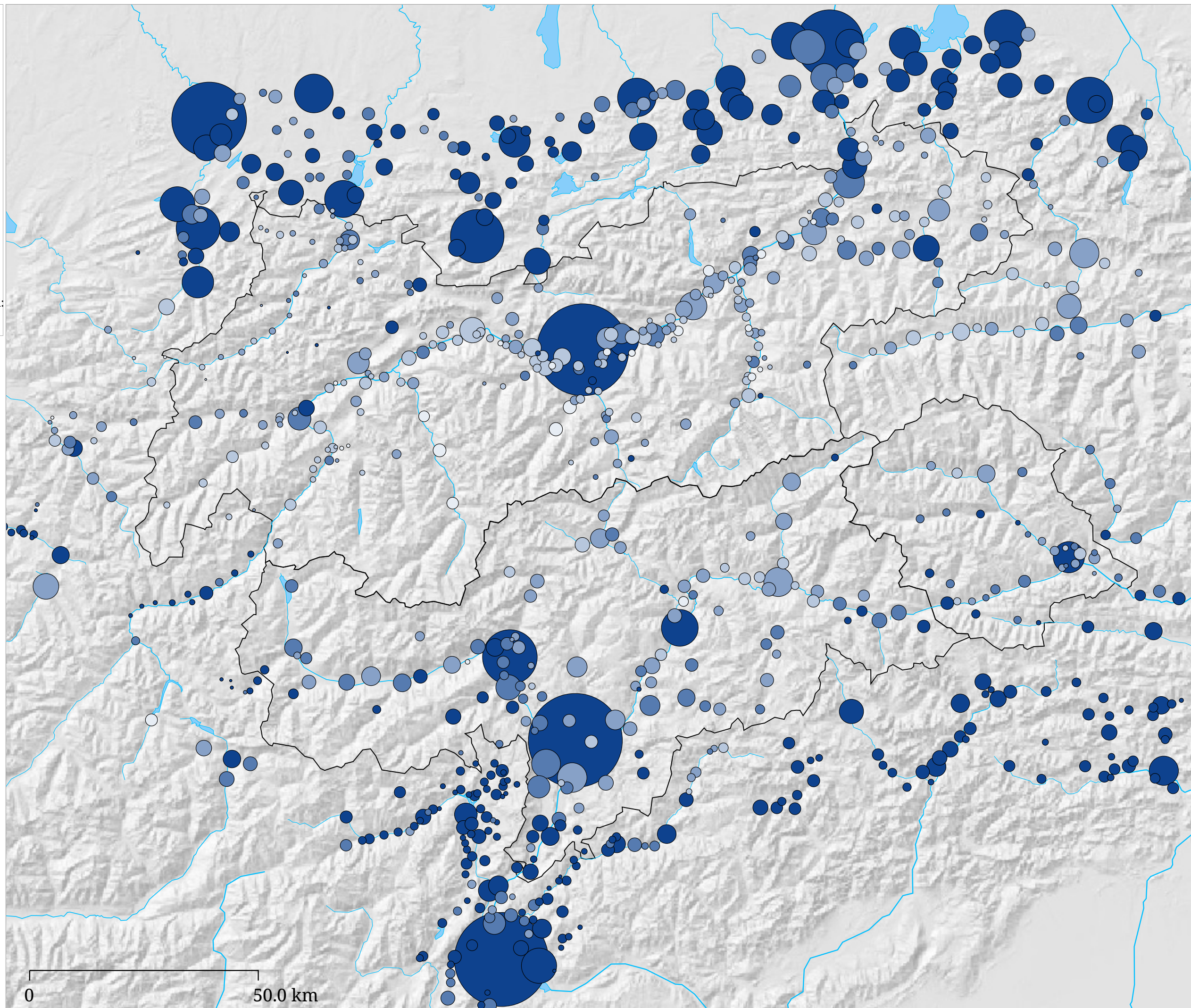
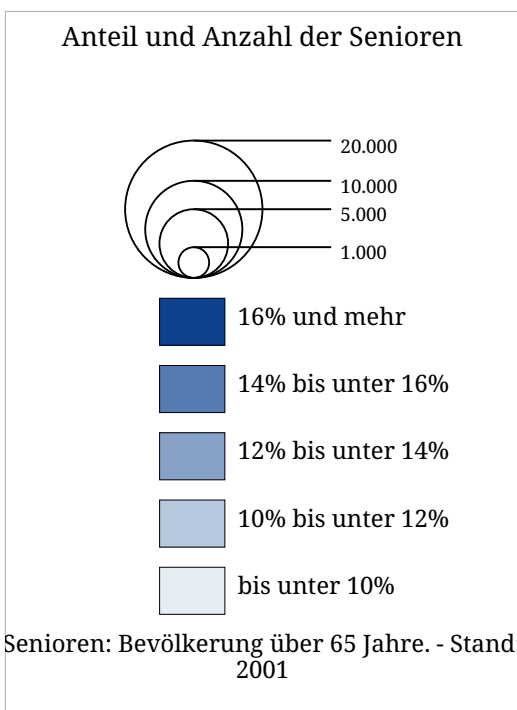
Mit am höchsten ist das Armutsrisiko aufgrund der Bevölkerungsstruktur in Tirol in den Wirtschafts- und Verwaltungszentren ausgeprägt, wobei sich dieses Phänomen in Südtirol auf die beiden größten Städte Bozen und Meran beschränkt.

Die größte nahezu geschlossene Anhäufung von Gemeinden mit überdurchschnittlich Armut begünstigenden Strukturen stellen Teile des Bezirkes Kitzbühel und daran angrenzende Gemeinden des Bezirkes Kufstein dar. Ein weitere größere Ansammlung im Bundesland Tirol erstreckt sich beiderseits des Fernpasses von Imst bis ins Reuttener Becken, eine kleinere im Oberen Gericht.

Bevölkerungsstrukturen mit überdurchschnittlicher Armutsgefährdung trifft man in Südtirol vor allem im westlichen Landesteil an, wo sich in den Bezirksgemeinschaften Burgrafenamt und Unterland-Überetsch größere Gruppen bilden.

Große Ansammlungen von Gemeinden unterdurchschnittlicher Armutsgefährdung bilden das östliche Südtirol (Bezirksgemeinschaften Wipital, Eisacktal, westliches Pustertal) und das Inntal zwischen Telfs und Kufstein, wobei letzteres weniger geschlossen auftritt. Kleinere Gruppen bilden die Gemeinden im Osttiroler Oberland, im Umland von Landeck und im Lechtal.

Kartenset »Armutsrisiko Bevölkerungsgruppen« Senioren (2001)



Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der 65-Jährigen und Älteren in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001

Armutsrisiko von Senioren

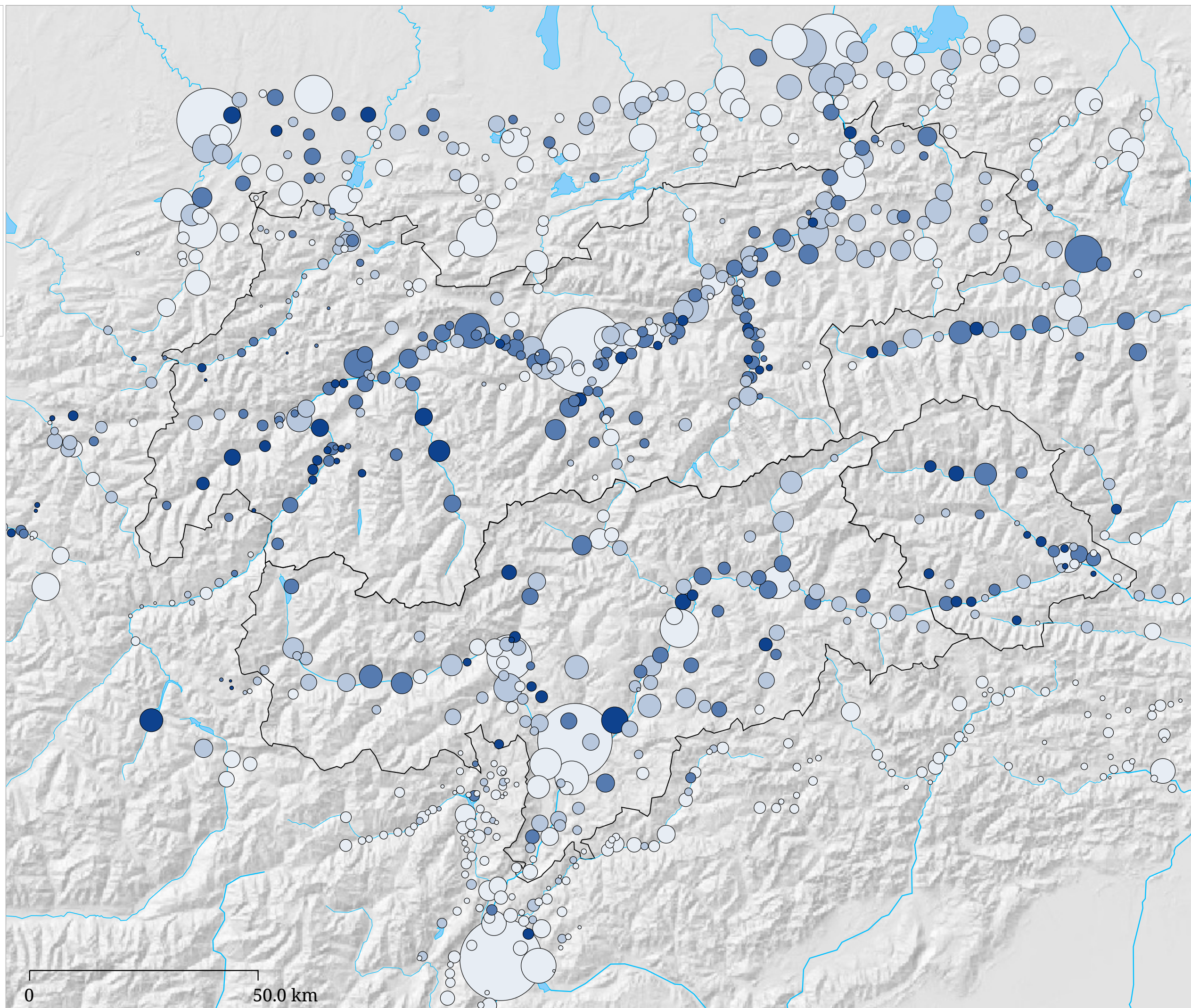
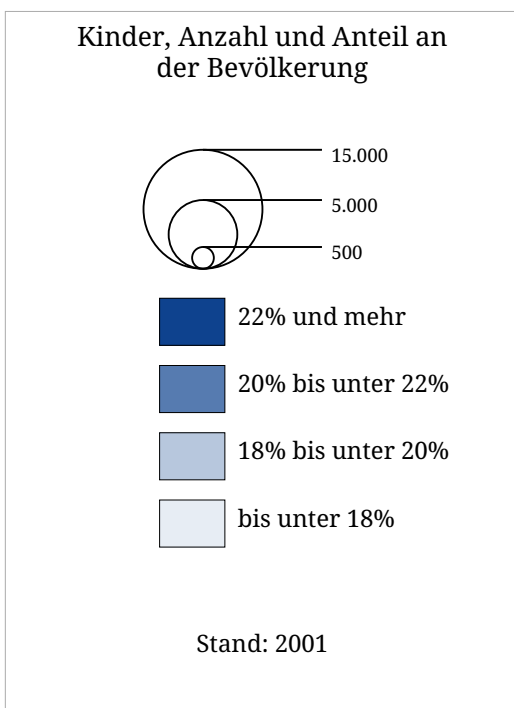
Senioren (= 65 Jährige und Ältere) sind überproportional häufig von Armut betroffen. Im Jahr 2003 hat sich deren Armutsgefährdungsquote in Österreich auf 16,4% (österreichischer Durchschnitt: 13,2%) belaufen (Statistik Austria 2005, S. 25).

Das Ausmaß ist hier stark von der familiären Situation abhängig. Am schlechtesten ist die Situation für alleinstehende Seniorinnen. Bei Ihnen fallen zwei Risikofaktoren zusammen: Neben dem höhere Kosten verursachenden Alleinleben (Details siehe Karte) kommen bei ihnen häufig nur geringe (weil im Vergleich zu Männern kürzere Lebens-Erwerbsarbeitszeiten und niedrigere Löhne) oder gar keine eigenen Pensionsansprüche (=Witwenpension/Hinterbliebenenrente) zum Tragen (vgl. Benedikter 2005, S. 11 und 43 für Südtirol). Besonders auf diese Gruppe scheint auch Benedikter abzielen, wenn er meint, dass "Rentnerhaushalte (...) zu den für die Südtiroler Situation am stärksten durch Armut gefährdeten Gruppen" gehören. (2005, S. 43)

2003 waren in Österreich 25% der Alleinstehenden ab 65 Jahren armutsgefährdet (Statistik Austria 2005, S. 93), 1998 in Südtirol 32,8% (ASTAT 81, S.111). Aus biologisch-demographischen Gründen (Lebenszeit!) kann man davon ausgehen, dass es sich zum überwiegenden Teil um Frauen gehandelt hat.

Paare mit zumindest einer über 65 jährigen Person liegen dagegen mit rund 13% im österreichischen Durchschnitt. (Statistik Austria 2005, S. 93)

Die Senioren machen 14,3% der Tiroler Bevölkerung aus. Anteilsmäßig die meisten trifft man in Tirol des Jahres 2001 in den größten Städten, im östlichen Pustertal und im Südtiroler Unterland an.



Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der Kinder (0 bis 14 Jährige) in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001.

Armutsrisiko von Kindern

"Kinder sind ein Armutsgrund", stellt Hermann Atz für Südtirol fest (Benedikter 2005, S. 11). Damit sind sie aber auch selbst überdurchschnittlich von Armut betroffen.

Konkrete Zahlen zum Ausmaß der Kinderarmut stehen nicht zur Verfügung. Zur Orientierung können für Österreich die Unter 20-Jährigen herangezogen werden, von denen im Jahr 2003 14,8% armutsgefährdet gewesen sind (Bevölkerungsdurchschnitt: 13,2%) (Statistik Austria 2005, S. 25). Tatsächlich ist die Kinderarmut wohl höher einzuschätzen, da die genannte Gruppe auch Jugendliche beinhaltet, die schon im Erwerbsleben stehen. Darauf weisen die Haushaltstudien in Südtirol eindeutig hin (siehe Tabelle).

Aufgrund der Unfähigkeit von Kindern, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, ist ihre Wohlstandssituation auf das Engste mit deren Familien verknüpft. Unabhängig von der elterlichen Position, beeinflusst der Familientyp, in dem sie leben, ihr Armutsrisiko. Kinder mit mehreren Geschwistern oder nur einem erziehenden Elternteil sind einem deutlich erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt als andere (siehe Tabelle). Auch das Alter der Kinder, das sich über die benötigte Zuwendung auf die Erwerbsmöglichkeit auswirkt, spielt eine Rolle.

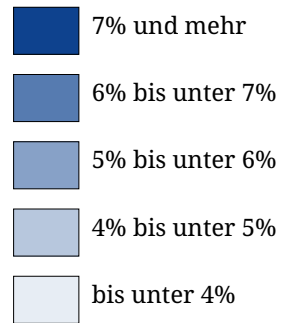
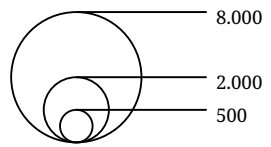
Kinder machen in Tirol 17,9% der Bevölkerung aus. Auf verbreitet hohe Kinderanteile trifft man in erster Linie im Bundesland Tirol, vor allem in Osttirol, im Nordtiroler Oberland und im Zillertal.

Haushalte mit Kindern - Armutsgefährdung nach Alter und Haushaltstyp in Südtirol

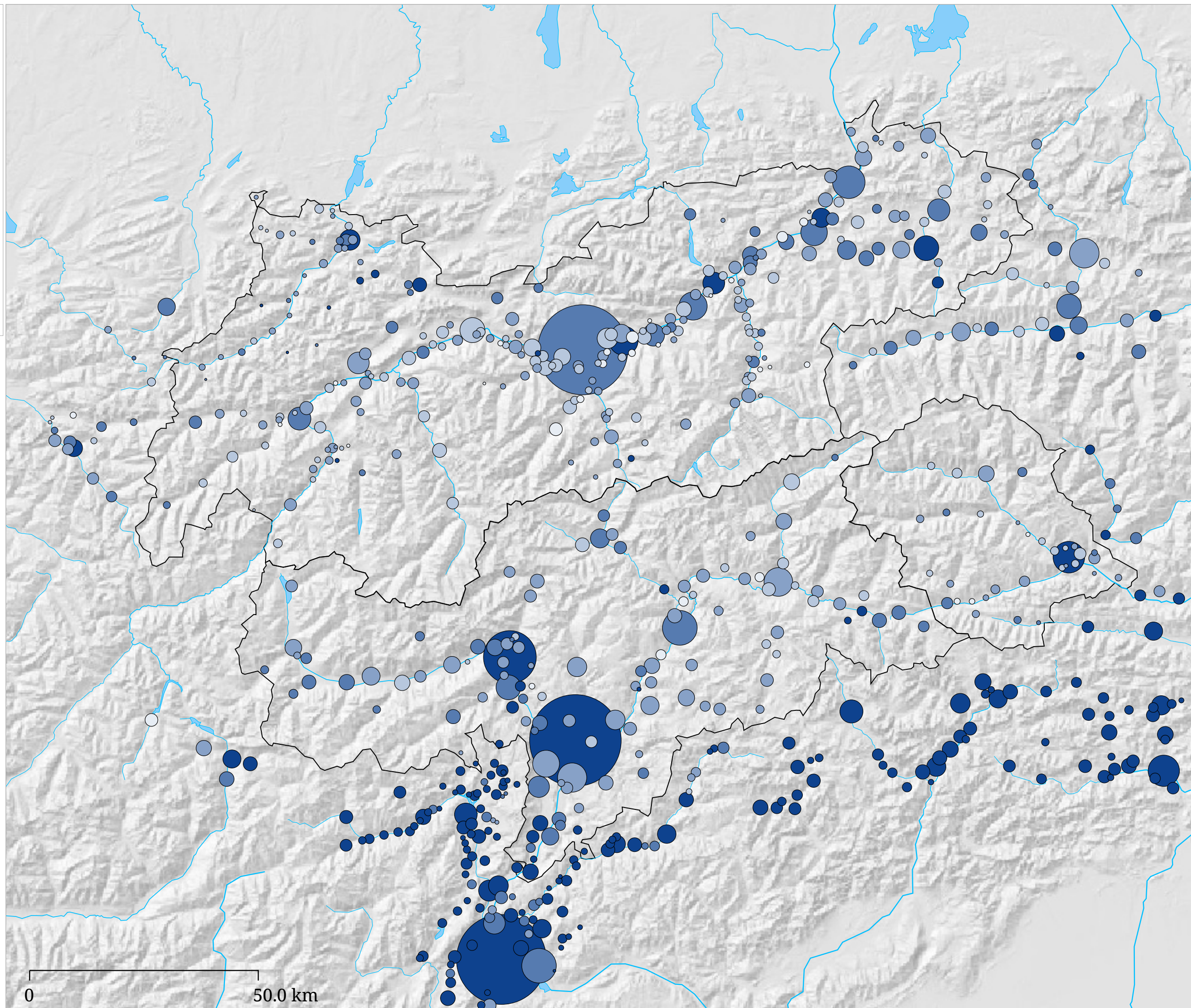
Haushaltstyp	Armutsquote	
	1998	2003
Paar, Kinder bis 14 Jahre	13,9%	19,2%
Paar, Kinder ab 15 Jahre	4,9%	3,0%
Elternteil, Kinder bis 14 Jahre	29,0%	-
Elternteil, Kinder ab 15 Jahre	7,5%	-

Quelle: ASTAT 117, S. 94. ASTAT 81, S. 110.

Anzahl und Anteil an der
Wohnbevölkerung



Stand: 2001



0 50.0 km

Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der Verwitweten in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001

Armutsrisiko von Verwitweten

Die Gruppe der Verwitweten ist in hohem Maße vom Armutsrisiko betroffen.

In der Kombination "alt (65 Jahre und älter), alleinstehend" trifft man die überwiegende Zahl der Verwitweten. Ihr Anteil an Armutsgefährdeten hat 2003 in Österreich rund 25% betragen (Statistik Austria 2005, S. 93), in Südtirol 32,8% im Jahr 1998 (ASTAT 82, S. 111). Zum überwiegenden Teil wird es sich dabei aus biologisch-demographischen Gründen um Frauen handeln.

Verwitwete, die auf sich die Eigenschaften "jung (jünger 65 Jahre), alleinstehend" vereinigen, sind 2003 in Österreich zu 21% armutsgefährdet gewesen (Statistik Austria 2005, S. 93), 1998 in Südtirol jedoch nur mit 12,6% (ASTAT 81, S. 111).

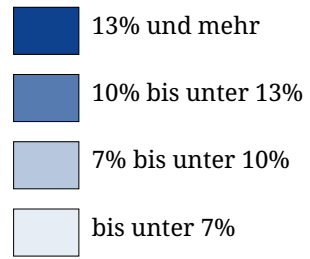
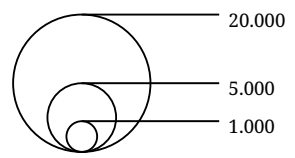
Eine zweite Gruppe junger Verwitweter stellen Alleinerzieher dar, die 2003 in Südtirol eine Armutsgefährdungsquote von 19,3% aufgewiesen haben (ASTAT 117, S. 94), während für Österreich sogar 31% realistisch erscheinen (Statistik Austria 2005, S. 93).

Armutursache sind:

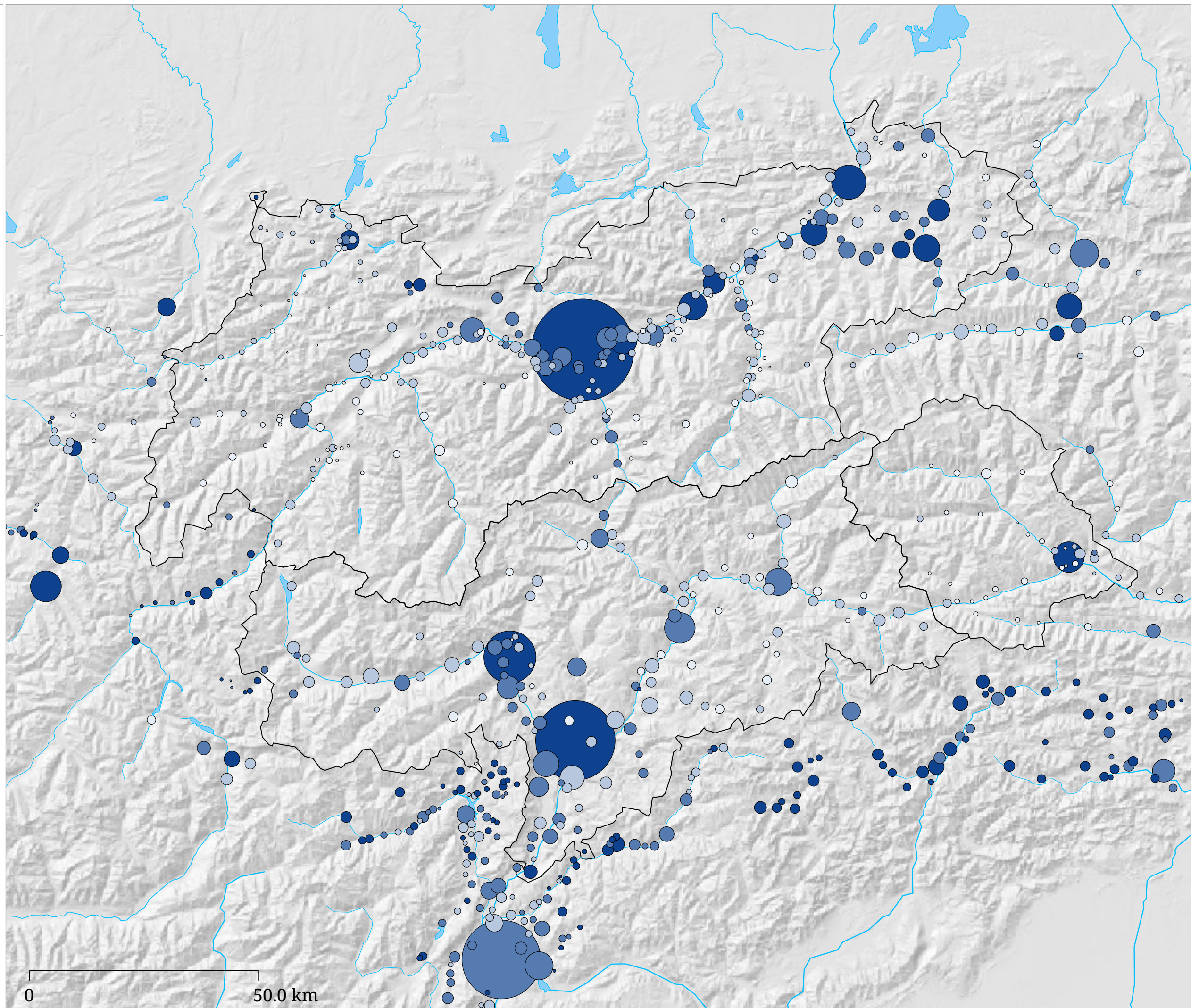
- hohe Haushaltsgrundkosten bei Alleinlebenden
- geringe Einkommen in Form von Renten und Pensionen bei "Alten" Verwitweten
- zeitlich eingeschränkte Verdienstmöglichkeiten und erhöhter Haushaltsaufwand durch Kinder bei "Alleinerziehenden"

Kartenset »Armutsrisiko Bevölkerungsgruppen« Alleinlebende (2001)

Anzahl und Anteil an der
Wohnbevölkerung



Stand: 2001



Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der Alleinlebenden in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001

Armutsrisiko von Alleinstehenden

2003 waren in Österreich 22,2% der Alleinstehenden armutsgefährdet (Statistik Austria 2005, S.93), in Südtirol 19,6% (ASTAT 117, S. 94). Nicht jede Gruppe der Alleinstehenden ist dabei dem gleichen Armutsrisiko ausgesetzt. Frauen sind stärker betroffen als Männer, Senioren stärker als Personen im Erwerbsalter (siehe Tabelle). Daraus leitet sich das höchste Risiko für alleinstehende Frauen im Alter von 65 Jahren und mehr ab. Von den in Österreich untersuchten Gruppen waren die Alleinstehenden am weitesten von der Armutsschwelle entfernt, d.h. im Durchschnitt am ärmsten. (Statistik Austria 2005, S. 32)

Der Risikofaktor besteht in den hohen Grundkosten für Wohnen und Leben, die unabhängig von der Haushaltsgröße immer anfallen (Miete, Betriebskosten, Heizung, Fahrzeugkosten, Versicherungen, etc.). Fällt diese mit einem geringen Einkommen zusammen, wird es finanziell eng und die Gefahr in Armut zu leben ist hoch.

Im Jahr 2001 bestand die Tiroler Bevölkerung zu 11,3% aus Alleinstehenden. Sowohl hinsichtlich Anzahl als auch Anteil wohnten die meisten in den Wirtschafts- und Verwaltungszentren. Eine Berechnung anhand der jeweiligen Gesamtarmutsquoten 2003 ergibt 27.121 Personen arme bzw. armutsgefährdete alleinstehende Tiroler.

Armutsquote der Alleinstehenden

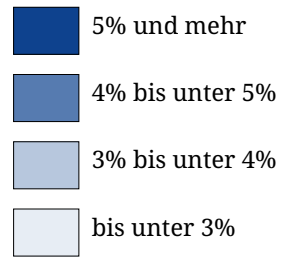
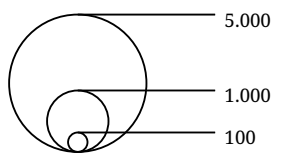
		Südtirol 1998	Österreich 2003
Geschlecht	männlich	16%	18%
	weiblich	25%	25%
Alter	unter 65*	13%	21%
	65 und mehr	33%	25%
Gesamt		22% (2003: 20%)	22%

*Südtirol: 20 bis 64 Jährige.

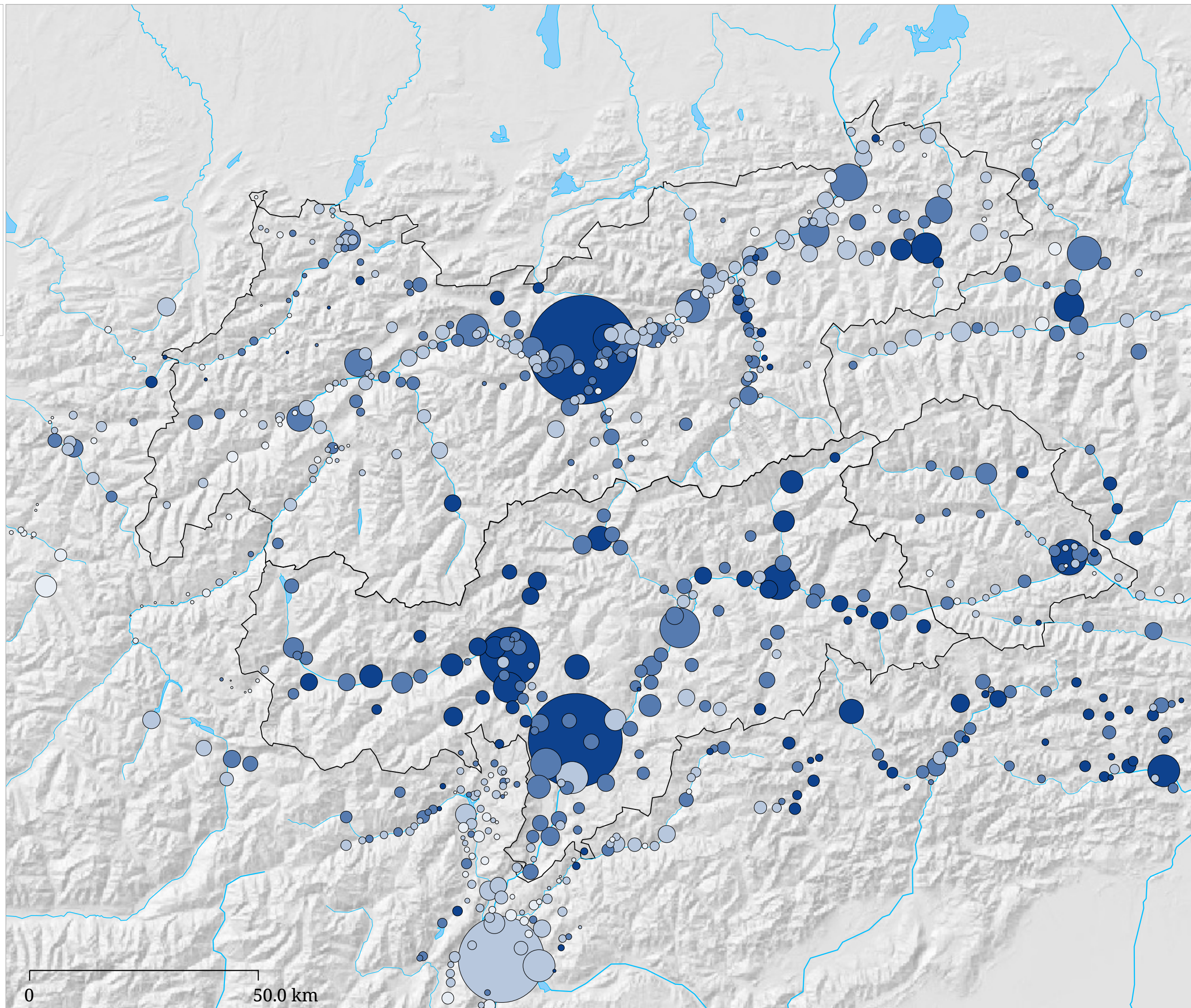
Quelle: ASTAT 81, S. 111 und ASTAT 117, S. 94. Statistik Austria 2005, S. 93.

Kartenset »Armutsrisiko Bevölkerungsgruppen« Alleinerziehende Eltern (2001)

Anzahl und Anteil an der
Wohnbevölkerung



Stand: 2001



Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der alleinerziehenden Eltern in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001

Armutsrisiko von Alleinerziehenden

Die Alleinerziehenden gehören im Jahr 2003 in Österreich zu den armutsgefährdetsten Gruppen (Statistik Austria 2005, S. 32). 31% der Mitglieder von Alleinerzieherhaushalten waren betroffen (Statistik Austria 2005, S. 93). Zieht man die mittlere Größe dieser armutsgefährdeten Haushalte (= 2,38 Personen) heran, ergibt sich für die Alleinerziehenden selbst ein Armutsgefährdungsquote von ebenfalls 31%. Wären ausschließlich 3 Personenhaushalte von Armut betroffen, beliefe sich ihre Armutsgefährdungsquote immer noch auf rund 25%, bei ausschließlich 4 Personenhaushalten auf 18% (vgl. Statistik Austria 2005, S. 80, 91 und 93). In Südtirol stellt sich deren Situation 2003 mit einem Armenanteil von 19,3% (ASTAT 117, S. 94) - obgleich auch hier deutlich über dem Durchschnitt von 13,9% - weniger dramatisch dar.

Das Armutsrisiko der Alleinerzieher hängt entscheidend vom Alter der zu betreuenden Kinder ab (ASTAT 117, S. 94). Zum einen bedürfen Kinder mit zunehmendem Alter weniger elterlicher Fürsorge. Sie fällt bei Alleinerziehenden auf eine einzelne Person zurück und erschwert dadurch die Aufnahme einer Erwerbsarbeit. Zum anderen können Kinder ab dem 15. Lebensjahr ein eigenes Einkommen lukrieren und so den Alleinerzieher finanziell entlasten. Dies spiegeln auch die Südtiroler Untersuchungen wider (siehe Tabelle).

4,5% der Tiroler Bevölkerung sind Alleinerziehende. Besonders im Burggrafenamt und etwas weniger stark in der Bezirksgemeinschaft Pustertal häufen sich Gemeinden mit höheren Anteilen.

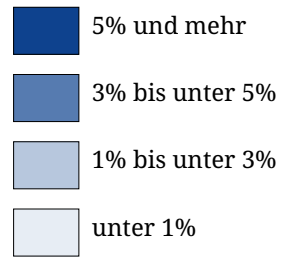
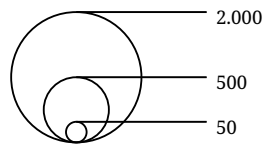
Armutquote Alleinerziehender in Südtirol

Kinder	1998	2003
jeden Alters	-	19,3%
bis 14 Jahre	29,0%	-
ab 15 Jahre	7,5%	-

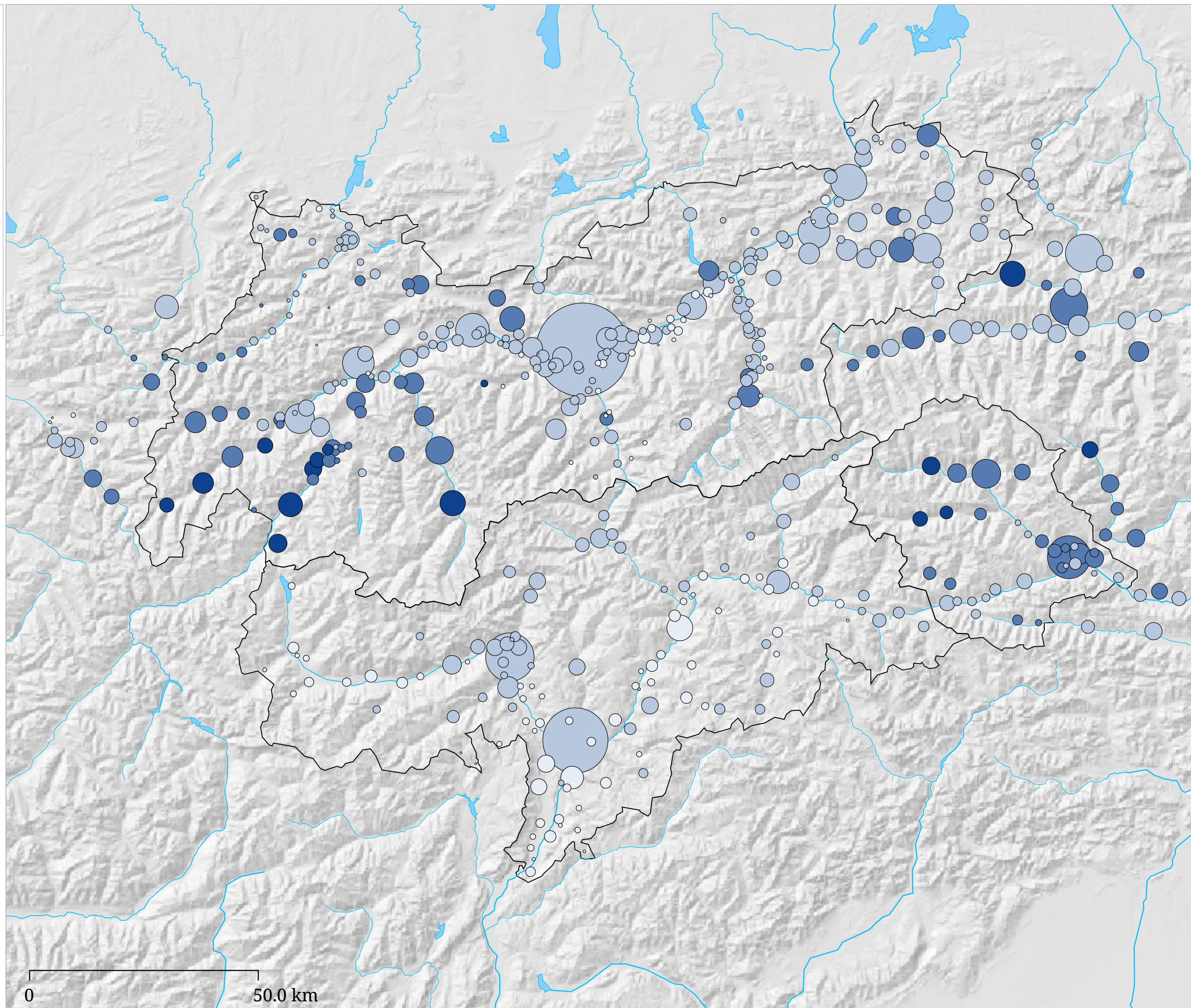
Quelle: ASTAT 117, S. 94. ASTAT 81, S. 110.

Kartenset »Armutsrisiko Bevölkerungsgruppen« Arbeitslose (2001)

Anzahl und Anteil an der
Wohnbevölkerung



Stand: 2001



0 50.0 km

Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der Arbeitslosen in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001

Armutsrisiko von Arbeitslosen

2003 waren in Österreich 27% der Arbeitslosen armutsgefährdet (Statistik Austria 2005, S. 94 u. 95), während die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote bei 13,2% liegt. Damit gehören sie zu den am stärksten gefährdeten Bevölkerungsteilen. Dies kann für Südtirol bestätigt werden (vgl. Benedikter 2005, S. 39). Obgleich hier keine direkten Werte existieren, lässt sich dies zahlenmäßig zumindest indirekt erfassen. Die Arbeitslosen stellen zwei Drittel der Sozialhilfebezieher (Benedikter 2005, S. 23) und 27% der Haushalte ohne Erwerbstätige sind 2003 arm (Mittelwert: 14,9%) (ASTAT 117, S. 93.).

Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit steigt das Armutsrisiko. Während sich Kurzarbeitslosigkeit nur geringfügig auszuwirken scheint (siehe Tabelle), sind vor allem Langzeitarbeitslose sowohl in Südtirol (Benedikter 2005, S. 66) als auch in Österreich einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt.

Arbeitslosigkeit ist im Bundesland Tirol ein ungleich größeres Problem als in Südtirol, wo die Bevölkerung in weit geringerem Maße davon betroffen ist. Die mittlere jährliche Arbeitslosenquote 2001 lag in 45% der Gemeinden im Land Tirol über dem höchsten Südtiroler Gemeindegewert (=4,4%). Der Anteil der Arbeitslosen an der Wohnbevölkerung betrug im Land Tirol 2,1%, in Südtirol 1,0%.

Armutsgefährdung und Arbeitslosigkeit in Österreich 2003

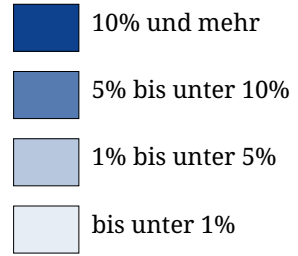
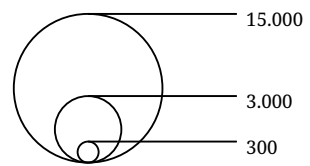
Gruppe	Armutsquote	
	20-64 Jährige Alle	
Arbeitslose, gesamt	30%	27%
Haushaltsmitglieder von:		
Kurzarbeitslosen*	14%	16%
Langzeitarbeitslosen**	36%	36%

*bis 6 Monate, **ab 1 Jahr

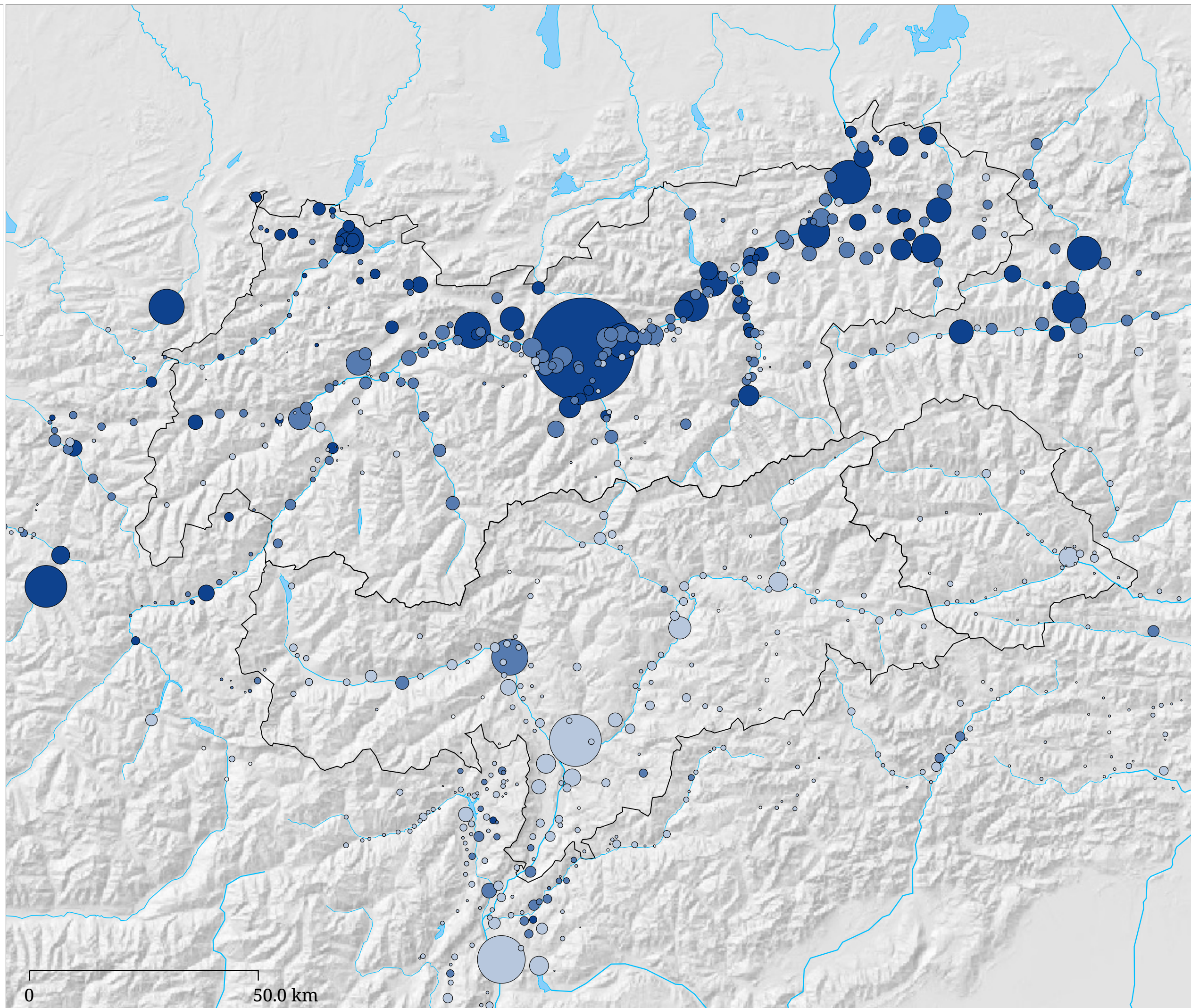
Quelle: Statistik Austria 2005, S. 29 und 94-96

Kartenset »Armutrisiko Bevölkerungsgruppen« Ausländische Bevölkerung (2001)

Anzahl und Anteil an der
Wohnbevölkerung



Stand: 2001



Die Karte zeigt die Anzahl (Kreisgröße) der Ausländer in den Gemeinden und ihren Anteil (Farbe) an der Wohnbevölkerung 2001.

Armutsrisiko von Ausländern

Sowohl in Österreich als auch in Südtirol ist hinsichtlich Armut zwischen zwei Gruppen von Ausländern zu unterscheiden. Während EU-15 (Mitgliederstand 2003)- und EFTA-Bürger sich nicht wesentlich von der einheimischen Bevölkerung unterscheiden, weisen die Angehörigen anderer Staaten in Summe eine deutlich höhere Armutsquote auf, die sich im Jahr 2003 in Österreich auf 27% belaufen hat (Bevölkerungsdurchschnitt: 13,2%). Eine Einbürgerung macht dabei kaum einen Unterschied, wie der Anteil von 26% Armutsgefährdeten zeigt. (Statistik Austria 2005, S. 31)

Für Südtirol stehen zwar keine direkten Werte zur Verfügung, doch indirekte Indikatoren (Wohnverhältnisse, Lohnzufriedenheit, Zahlungsschwierigkeiten, Familiengröße, Lohnhöhe, etc. (vgl. ASTAT 99)), die eng mit Armut im Zusammenhang stehen (vgl. Atz 2004, S. 24), und Erfahrungen aus dem Bereich der Sozialhilfe (vgl. Benedikter 2005, S. 66) bestätigen sowohl die Zweiteilung als auch eine überproportionale Armutsgefährdung.

Gründe für das hohe Armutsrisiko sind größere Familien, teurere Wohnungen und schlechtere Arbeitsplätze (Benedikter 2005, S. 53-54 und Statistik Austria 2005, S. 31-32). Letztere sind allerdings nicht nur auf ungenügende Sprachkenntnisse und schlechte Ausbildung zurückzuführen. Ausländer gehen laut Gächter in Österreich deutlich öfter einer ihrer Qualifikation nicht angemessenen, unterqualifizierten Arbeit nach als Inländer, was sich selbst bei deren Kindern fortsetzt (Geborene Österreicher: 17,2%. Geborene Ausländer mit und ohne österreichischer Staatsbürgerschaft: 38,5%. In Österreich geborene Ausländer: 30,5%) (Gächter 2005, Vortrag). Weiters scheint der Mangel an Einbindung in zwischenmenschliche Netzwerke ebenfalls Auswirkungen auf die finanzielle Situation zu haben (Statistik Austria 2005, S. 32).

Die Anzahl und der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist im Bundesland Tirol (9,5%) deutlich größer als in Südtirol (3,1%).

Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

		Staatsangehörigkeit	Volkszählung 2001	31.12.2003
Südtirol	EU-15		36%	25%
	Nicht EU-15		64%	75%
Land Tirol	EU-15		30%	34%
	Nicht EU-15		70%	66%

Quelle: ASTAT 2004, S. 102-103. ISTAT. Statistik Austria.